



Boxen-Editionen bei Brilliant Classic

So komplett wie möglich

Das musikalische Schaffen Johann Sebastian Bachs beeindruckt umso mehr, wenn man es sich in eingespielter Form auf Tonträgern nebeneinanderstellt. Früher (sprich: ganz früher) musste sich der auf Gesamtheit bedachte CD-Sammler auf die mühselige Suche nach seltenen Aufnahmen begeben, um auch die weniger bekannten Werke aufzuspüren. Und heute? Heute gibt es Pieter van Winkel, der einem die Arbeit abnimmt. Mitte der neunziger Jahre hatte der Niederländer, selbst ausgebildeter Pianist und lange Zeit im Plattengeschäft tätig, sein eigenes Label gegründet. Anstatt die (damals schon rar gesäten) CD-Geschäfte seines Heimatlandes mit seinen Produkten zu beliefern, startete er eine Kooperation mit der Drogerie-Kette Kruidvat, in deren Auslage erstaunte Kunden neben Seife und Zahnbürsten, Deos und Lippenstiften auf einmal CDs mit großen Meisterwerken der Klassik vorfanden. „Brilliant Classic“, so der Name der van Winkel’schen Label-Schöpfung, hatte sich zum Ziel gesetzt, klassische Musik für jeden zugänglich zu machen. Eine regelrechte Wühltischoffensive begann, und schon nach wenigen Jahren

hatte Brilliant auch den bescheidenen Rest der Welt erobert. Nicht nur mit unschlagbaren Preisen und durchaus vorzeigbaren Lizenz-Aufnahmen, sondern vor allem mit Konzepten, die nicht nur Klassikeinsteiger von ihren Vorzügen überzeugten.

Ein besonderer Coup gelang der Firma im Jahr 2000, einem Gedenkjahr, in dem die Musikwelt mit lautem Getöse den 250. Todestag Johann Sebastian Bachs beging. Einen der denkwürdigsten und erfolgreichsten Beiträge hierzu lieferte Pieter van Winkel, der den größten aller Thomaskantoren mit einer kompakten Sammlung seiner sämtlichen Werke auf CD ehrte. Mit der Bach-Box, fast 160 Tonträger, präsentiert in einem schon von seiner Größe her auffälligen Schubser, ermöglichte er dem Musikinteressierten mit nur einem Kauf den Zugriff auf (nahezu) alles, was Bach je in seinem Leben geschrieben hat. Und auch dies zu einem übersichtlichen Preis. Dass er damit eine Art Revolution auf dem CD-Markt auslösen würde, hatte der Label-Chef in sein Kalkül miteinbezogen.

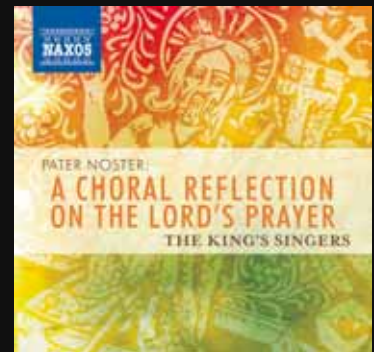
Vom Wühltisch ins Regal – das Gesamtwerk als klingende Musikbibliothek

„Mancher hat natürlich am Anfang die Nase gerümpft, und es wurde uns in der Branche vorgeworfen, wir würden den Markt kaputt machen“, erinnert sich Pieter van Winkel. „Aber das ist falsch. Wir haben ihn weiter geöffnet.“ Durch unschlagbare Preise und den Verkauf in

Geschäften, die – anders als die immer weiter verschwindenden Plattenläden – regelmäßig von einer Vielzahl von Kunden frequentiert werden, hat sich eine neue Käuferschicht herausgebildet: die des Klassikeinsteigers. Der Klassikeinsteiger ist zunächst vielleicht so etwas wie ein Zufallskäufer. Je niedriger der Preis, desto niedriger auch das Risiko eines Fehlkaufs, wenn er auf dem Weg zur Kasse eine CD mitnimmt. Gefällt ihm das, was er hinterher hört, hat er die Möglichkeit, tiefer in die Materie einzusteigen, sich auch mit anderen Aufnahmen auseinanderzusetzen und vom Klassikeinsteiger nach und nach zum Kenner zu entwickeln – was folgerichtig auch anderen Plattenfirmen zugutekommt. So zumindest die Theorie.

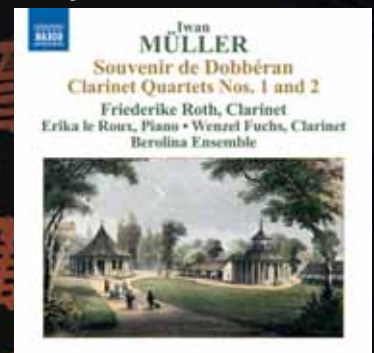
Dass etwas dran sein könnte an dieser Theorie, lassen die Verkaufszahlen der

CD DES MONATS OKTOBER:



8.572987

Die King's Singers, Grammy Award Gewinner 2009, durchleuchten das „Vater unser“ im Wandel der Zeiten. „Die hohe Kunst des schlichten Tons in Perfektion“ „wahrscheinlich bestes Vokalensemble unserer Tage.“ Hamburg Abendblatt



8.572885

Erfrischende Seeluft – Erinnerungen an Bad Doberan vom Erfinder der „Clarinetto omnitonique“ Iwan Müller.



8.570608

Brückenbauer zwischen Welten – Grammy Award Gewinner Tan Dun verbindet klassische und moderne, asiatische und europäische Musikrichtungen.



8.570933

„mit unwüchsiger Spielfreude und innerer Begeisterung ...unter der sicheren Stabführung von Christian Benda... bestens unterstützt durch eine feine und transparente Aufnahmetechnik.“ Pizzicato über 8.570329

Brilliant-Produkte erahnen. Bezeichnend ist, dass sich gerade die großen CD-Editionen wie geschnitten Brot verkaufen. „Das ist wie mit einem Lexikon“, sagt Pieter van Winkel. „Das Lexikon gibt den Grundstock. Man kann auf alles zurückgreifen, und wenn man etwas findet, das einen besonders interessiert, kann man an der entsprechenden Stelle weiterforschen.“ Und das nicht nur bei Bach. Ein weiterer spektakulärer Streich gelang Brilliant, ebenfalls in einem Jubiläumsjahr, mit der großen Mozart-Box 2006, die das Schaffen des Komponisten in eine Art klingendes Nachschlagewerk für Privatpersonen, aber auch Institutionen wie Schulen, Musikbibliotheken oder Universitäten verwandelte. Im Kanon der großen Komponisten folgten Boxen beispielsweise von Brahms, Haydn, Beethoven, Tschaikowsky oder Heinrich Schütz. Die meisten Aufnahmen auf diesen Editionen stammen aus Lizenzen, die Pieter van Winkel für sein Label erworben hat, mit von der Partie sind dabei teils weniger, oft aber auch berühmte Interpreten und nicht selten absolute Stars des Musiklebens.

Nicht alle dieser Boxen enthalten das vollständige Werk des jeweiligen Komponisten. Trotz aller Akribie beim Zusammenstellen seiner Programme muss Pieter van Winkel immer wieder Kompromisse eingehen, denn wie heißt es so schön? Geschäft ist Geschäft, und am Ende muss die Kalkulation stimmen. Nicht immer sind für jedes Nebenwerk Lizenzaufnahmen verfügbar, und auch wenn Brilliant viele seiner Aufnahmen selbst produziert, ist dies nicht in allen Fällen möglich, da nicht finanzierbar. Trotz einiger Lücken, die so notwendigerweise bleiben müssen, legt Pieter van Winkel aber Wert darauf, das Werk eines Komponisten so umfassend wie möglich zu präsentieren. Und nach den Erfolgen mit den „Big Names“ auch auf weniger bekanntem Terrain, wie viele Folgeveröffentlichungen zeigen. So hatten Brilliant-Boxen aus der letzten Zeit etwa Werke von Frescobaldi oder Corelli zum Gegenstand, und auch die aktuel-

len Neuveröffentlichungen entführen den neugierigen CD-Käufer in musikalische Welten, die dem einen oder anderen wahrscheinlich nur rudimentär bekannt sein dürften. Die große Schostakowitsch-Box (darin enthalten auch die zuvor schon in einer eigenen Brilliant-Edition erschienene Gesamtaufnahme der Sinfonien mit dem WDR-Sinfonieorchester Köln unter Rudolf Barshai) ist mit ihren 51 CDs dabei vermutlich weniger exotischen Inhalts wie etwa die 25 CDs umfassende Box mit Werken Rimskij-Korsakows. Hierin versammelt sind unter anderem sieben Bühnenwerke des Meisters in russischen und bulgarischen Aufnahmen aus jüngerer Zeit. Ebenfalls in die russische Abteilung fällt die Neuerscheinung des Gesamtwerks von Sergej Rachmaninow, auf der sich immerhin so prominente Künstler wie Earl Wilde und Howard Shelley ein Stelldichein geben und die neben dem bekannten Repertoire (Klavierkonzerte, Sinfonien) erfreulicherweise auch einmal sämtliche Opern des Komponisten miteinbezieht.

Den drei Russen stehen drei italienische Tonschöpfer gegenüber, deren Werke vor allem den Freunden der Tastenmusik Freude bereiten dürften. Im Falle von Muzio Clementi (18 CDs) und Domenico Scarlatti (36 CDs) hat sich Pieter van Winkel ausschließlich auf deren Klaviersonaten konzentriert, die Costantino Mastropiriano und Pieter-Jan Belder während der vergangenen Jahre exklusiv für Brilliant eingespielt haben. Dem Werk Luigi Boccherinis schließlich ist eine Box mit 37 CDs gewidmet, die den Haydn- und Mozart-Zeitgenossen vor allem als originellen und versierten Kammermusikkomponisten vorstellt. Dass bei so vielen Tonträgern die Hintergrundinformation über die Werke leider ein wenig schmal – und für deutsche Hörer ärgerlich – meist nur auf Englisch ausfällt, ist sicherlich ein Wermutstropfen. Doch wer weiter in die Tiefe gehen möchte, muss sich davon ja nicht behindert fühlen.

Stephan Schwarz